

Hagemann, Karen; Mattes, Monika

Zwischen Realisierung und Verhinderung: Ganztagsschulen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1960er bis 1980er Jahren - Historische Fallstudien

Appel, Stefan [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: *Mehr Schule oder doch: Mehr als Schule?* Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2011, S. 203-207. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2011)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Hagemann, Karen; Mattes, Monika: Zwischen Realisierung und Verhinderung: Ganztagsschulen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1960er bis 1980er Jahren - Historische Fallstudien - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: *Mehr Schule oder doch: Mehr als Schule?* Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2011, S. 203-207 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-88902

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Stefan Appel, Ulrich Rother (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2011

Mehr Schule oder doch: Mehr als Schule?

Mit Beiträgen von

Ulrike Arens-Azevedo, Ralf Augsburg,
Ute Bender, Anne Breuer, Olaf-Axel
Burow, Thomas Coelen, Petra Gruner,
Waltraud Gspurning, Karen Hagemann,
Manfred Hahl, Arno Heimgartner, Timo
Hoyer, Heike Kahl, Catharina Keßler,
Sabrina Klais, Markus Köpf, Winfried
Kösters, Jürgen Kurtz, Sylvia Leitner,
Monika Mattes, Isabel Neto Carvalho,
Michaela Nietert, Ulrike Popp, Rolf
Richter, Anna Schütz, Stephan Sting,
Alexandra Voag, Anna Lena Wagener,
Gabriele Weigand, Maren Wichmann,
Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

www.wochenschau-verlag.de

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2011

Das Jahrbuch Ganztagschule wurde 2003 gegründet von Stefan Appel, Harald Ludwig, Ulrich Rother und Georg Rutz im Wochenschau Verlag.

Die Rubrik „Rezensionen“ wird betreut von Anna Schütz und Anne Breuer. Rezensionsangebote bitte an folgende Anschrift: Technische Universität Berlin, Institut für Erziehungswissenschaft, Franklinstr. 28/29, Sekr. FR 4-3, 10587 Berlin.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Wehrfritz.

Titelbilder: links: Dragan Trifunovic – Fotolia.com; Mitte: Noam – Fotolia.com; rechts: Jean-Michel POUGET – Fotolia.com

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-89974617-4

Inhalt

Vorwort der Herausgeber 7

Leitthema: Mehr Schule oder doch: Mehr als Schule?

Heike Kahl, Maren Wichmann

Unterstützung und stärkeorientierte Schulentwicklung durch das Programm
„Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ 14

Petra Gruner

Bildungspolitik, Bildungsforschung und Bildungspraxis.
Ein Plädoyer, Ganztagschulen nicht nur von oben zu betrachten und ihnen
mehr Zeit zu lassen..... 22

Ulrike Popp

Wie sich Lehrkräfte an ganztägigen Schulen wahrnehmen und
was sich Schüler(innen) von ihnen wünschen 34

Olaf-Axel Burow, Timo Hoyer

Schule muss nicht bitter schmecken.
Glück als unterschätzte Dimension der Ganztagschule 48

Praxis

Alexandra Voag

Projekt „Pädagogisches Kochen“ am
Städtischen Luisengymnasium München 61

Jürgen Kurtz

Mehrsprachigkeit als Rahmenbedingung und übergeordnete
Bildungsaufgabe: Englisch lehren und lernen an Ganztagschulen 70

Pädagogische Grundlagen

Ute Bender

Mittagsmahlzeit an Ganztagschulen –
schulische Esskultur entwickeln 87

Winfried Kösters

Jeder Mensch hat Talent – dessen Förderung und Betreuung ist
unsere Aufgabe, der demographische Wandel seine Chance 94

Gabriele Weigand

Ganztagschule – Motor der Schulentwicklung 102

Wissenschaft und Forschung

Thomas Coelen, Anna Lena Wagener

Partizipation an ganztägigen Grundschulen.
Ausgewählte Ergebnisse einer empirischen Erhebung 115

Ulrike Arens-Azevedo

Verpflegung an deutschen Ganztagschulen –
Organisation und Strukturen 127

Berichte aus den Bundesländern

Markus Köpf

Die Ganztagschulentwicklung in Bayern 143

Manfred Hahl

Die Ganztagschulentwicklung in Baden-Württemberg 152

Ausland

Waltraud Gspurning, Arno Heimgartner, Sylvia Leitner, Stephan Sting

Soziale Qualität schulbezogener Nachmittagsbetreuung in Österreich 161

Nachrichten

Nachruf auf Prof. Dr. Fritz-Ulrich Kolbe (*17.3.1955 – †10.2.2010) 175

Ralf Augsburg, Peer Zickgraf

Zwischen Pragmatismus und Zukunftsschule:
vom IZBB zum Konjunkturprogramm 177

Rolf Richter

Ganztagschule – Motor der Schulreform.
Bundeskongress des Ganztagschulverbandes vom
11. bis 13. November 2009 in Karlsruhe 187

Karen Hagemann, Monika Mattes Zwischen Realisierung und Verhinderung: Ganztagsschulen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1960er bis 1980er Jahren – Historische Fallstudien	203
--	-----

Pressemitteilung

Bekanntnisse zu Open Acces: FIS-Bildung – Literaturdatenbank kostenfrei im Netz	209
--	-----

Rezensionen

Anna Schütz	
Ilse Kamski u.a. (Hrsg.): Qualität von Ganztagschule. Waxmann 2009	212
Isabel Neto Carvalho, Sabrina Klais	
Angelika Henschel u.a. (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule. Handbuch für eine gelingende Kooperation. VS 2009	216
Catharina Keßler/Michaela Nietert	
Jeanette Böhme (Hrsg.); Schularchitektur im interdisziplinären Diskurs. Territorialisierungskrise und Gestaltungsperspektiven des schulischen Bildungsraums. VS 2009	222
Anne Breuer	
Doris Bosse u.a. (Hrsg.): Ganztagschule. Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. University of Bamberg Press 2008	230

Anhang

GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband)	234
GGT-Beitrittsformular	238
Autorinnen und Autoren	239
Gesamtinhaltsverzeichnis aller bisher erschienen Jahrbücher	244

Karen Hagemann, Monika Mattes

Zwischen Realisierung und Verhinderung: Ganztagsschulen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1960er bis 1980er Jahren – Historische Fallstudien¹

Ein Projektbericht²

Die Bundesrepublik Deutschland gehört zu den wenigen Ländern in Europa, die jahrzehntelang beharrlich am Halbtagsmodell im öffentlichen Bildungs- und Erziehungswesen festhielten – im Gegensatz zu den meisten anderen westeuropäischen Staaten, wo die gebundene Ganztagsschule seit langem der Normalfall ist. Die Probleme und Vorbehalte, die einer breiten Realisierung der Ganztagsschule in der Bundesrepublik im Wege standen und teilweise noch stehen, sind langfristig historisch fundiert. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierte Forschungsprojekt „Zwischen Realisierung und Verhinderung – Ganztagsschulen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1960 bis 1980er Jahren – Historische Fallstudien“ möchte zur Klärung der Frage beitragen, warum die Ganztagsschule so lange auf politische und kulturelle Widerstände gestoßen ist und wie es dennoch in Einzelfällen gelang, Ganztagsschulen erfolgreich zu realisieren. Die Kenntnis der historisch gewachsenen Problemlagen im Bereich Ganztagsschule wie auch der konkreten Erfahrungen der ersten Gründungsphase seit der Bildungsreform der 1960er Jahre kann für die gegenwärtig stattfindende Einführung von schulischen Ganztagsangeboten fruchtbar gemacht werden.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, für die 1960er bis 1980er Jahre anhand von vier lokalen Fallstudien die komplexen politischen, gesellschaftlichen und schulischen Konstellationen zu untersuchen, die trotz der ausgeprägten Halbtagschultradition die Entstehung und erfolgreiche Etablierung von Ganztagsschule begünstigten. Wie funktionierte im jeweiligen Fall das Ineinandergreifen von länderspezifischen Bildungspolitiken, lokalen Opportunitätsstrukturen und den unterschiedlichen Interessen und Handlungsstrategien der beteiligten Akteure wie Eltern und Lehrer? Auf horizontaler bzw. lokaler Ebene gilt die Aufmerksamkeit dem Zusammenspiel von Kommune, Schulleitung, Eltern, Lehrerinnen/Lehrer, Erzieherinnen/Erzieher; auf vertikaler Ebene wird der Blick insbesondere auf das Zusammen- oder Gegeneinanderwirken von Kräften in der Bundes-, Landes-, Kommunal- bzw. Schulpolitik

gerichtet. Die Einbettung in einen lokalen Kontext ermöglicht es, exemplarisch die Kräfte der Veränderung und Beharrung und die zugrunde liegenden Handlungsmuster und Mechanismen jeweils sehr genau zu erfassen und dabei das historisch geformte Geflecht von intendierten Politiken, ideologisierten Diskursen und den konkreten Praktiken vor Ort transparent zu machen.

Der Untersuchungszeitraum der Studie von den 1960er bis zu den 1980er Jahren umfasst zwei – zumindest auf Bundesebene – höchst unterschiedliche Phasen. Die erste Phase reicht vom Anfang der Bildungsreform Anfang der 1960er Jahre und der Bildung des Deutschen Bildungsrates 1965 bis zum Erlass des Bildungsgesamtplanes von 1973, als bereits der Parteienzwist zwischen CDU- und SPD-geführten Ländern jegliches Reformvorhaben überlagerte. Die zweite Phase ist zwar auf Bundesebene von bildungspolitischer Ernüchterung und Stillstand geprägt, auf der lokalen Ebene werden dagegen Reformprojekte wie Ganztags- und Gesamtschulen vorangebracht.

Bei der Auswahl der schulischen Fallbeispiele war es wichtig, eine Varianz von Ganztagsschulentwicklungen mit unterschiedlichen Bedingungskonstellationen in den Blick zu nehmen. So unterscheiden sich die Fallbeispiele in Berlin, Kassel, Münster und Osterburken erstens nach Schultypen: Es werden eine Grundschule, ein Gymnasium und zwei Gesamtschulen untersucht. Zweites Kriterium war der Ort bzw. soziale Einzugsbereich der Schule: hierzu gehört die Schichtzugehörigkeit der Schüler und die groß- oder mittelstädtische oder ländliche Umgebung. Dritter Faktor ist die Bildungspolitik, die von der SPD- oder CDU-Landesregierung des jeweiligen Bundeslands verfolgt wurde. Viertens sollte sich konfessionelle Prägung der lokalen Bevölkerung in den Fallbeispielen unterscheiden und fünftens sollten die ausgewählten Ganztagsschulen in verschiedenen Perioden des Zeitraums gegründet worden sein. Eine Repräsentativität kann bei einer Fallzahl von vier Schulen nicht angestrebt werden. Die Schulbeispiele sollen vielmehr in sich geschlossene Fallgeschichten mit ihren eigenen Ausgangskonstellationen und Entwicklungslogiken repräsentieren, werden aber aufgrund der systematischen Auswahl durchaus Aufschluss über die Faktoren geben, die vor Ort den Aufbau einer Ganztagsschule beförderten oder behinderten.

Methodisch stützt sich das Forschungsprojekt auf eine Kombination aus Experteninterviews und historischer Quellenanalyse. Erster Schritt war dabei die Quellenanalyse, mit der für das konkrete Fallbeispiel die sozialhistorischen Rahmenbedingungen (etwa die sich wandelnden Sozial- und Wirtschaftsstrukturen), aber auch die zeitgenössischen Diskurse über Schule und Bildung (v.a. mittels ihrer Überlieferung in der Presse) herausgearbeitet wurden. Damit wurde ein möglichst detaillierter Rahmen geschaffen, um die jeweilige Schulentwicklung rekonstruieren zu können. Je nach Materiallage wurden Archivalien der Landesarchive, darunter vor allem die Bestände der jeweiligen Kultusministerien, der Kommunalen Archive bzw. Stadtarchive gesichtet und ausgewertet. Die archivalische Spur der Ganztagsschule zu verfolgen, erwies sich als nicht immer leicht, wenn etwa wie

z.B. in Hessen der Konflikt um die Gesamtschule das Ganztagsschulthema fast vollkommen überlagerte. Ausgewertet wurden zudem auch die Schularchive, die zum Teil sehr ergiebig waren.

Eine zentrale Rolle spielen Experteninterviews mit ehemaligen Akteuren, die die Gründung von Ganztagschulen initiierten oder daran beteiligt waren. Diese offen geführten Interviews, vor allem mit ehemaligen Schulleitern, Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern dienen dazu, nicht nur fehlende Informationen zu erhalten, sondern auch vom Wissensvorsprung der in den Funktionskontext eingebundenen Beteiligten zu profitieren. Mit den Experteninterviews gelingt es, sowohl Lücken und Widersprüche in den auf Archivalienbasis erfolgten Fallrekonstruktionen zu schließen als auch retrospektive Einschätzungen der Beteiligten zu erhalten.

In der Regel waren die Schulleitungen der ausgewählten Schulen sehr kooperativ und hilfsbereit. Nur in einem Fall der ursprünglich ausgewählten Schulen kam keine Kooperation zustande, weil sich keine auskunftsbereiten Interviewpartner finden ließen. Von Seiten der Schule hieß es, dass für die Beteiligten, d.h. die potentiellen Interviewpartner, die Phase der Schulreformen mit negativen Erinnerungen verbunden sei. Über die genauen Gründe kann man nur spekulieren, es kann sich dabei um Misstrauen gegenüber dem Forschungsvorhaben oder eben auch um mangelnde Identifikation mit der Schule und ihrer Entwicklung gehen.

Als Zwischenergebnis auf der Basis der bislang ausgewerteten Archivalien und Interviews lässt sich festhalten, dass das historische Gedächtnis bei diesem Thema bemerkenswert unterentwickelt ist. Vieles, was heute als „neu“ diskutiert wird, war bereits in den 1960er und 1970er Jahren Thema intensiver Debatten, wie etwa die Zusammenarbeit mit außerschulischen Akteuren, die Verflechtung von Unterricht und extracurricularen Aktivitäten, die Frage der Hausaufgabenbetreuung oder des Schulmittagessens. Deutlich wurde zudem, dass bei der erfolgreichen Entstehung und Etablierung von Ganztagschulen immer mehrere Bedingungen zusammenspielten und zusammen eine Art „*windows of opportunity*“ schufen. Ganz wesentlich scheint gewesen zu sein, dass auf Seiten der Schulleitung und des Lehrerkollegiums eine positive Einstellung gegenüber Reformen und eine hohe Einsatzbereitschaft vorhanden waren. In allen Fallbeispielen gehörten die Schulleitungen zu den treibenden Kräften bei der Einführung der Ganztagschule. Sie musste nicht nur selbst von den Ideen der Bildungsreform der 1960er und 1970er Jahre überzeugt und von weiterreichenden pädagogischen und sozialen Reformvorstellungen geprägt sein. Ihr musste es auch gelingen, das Lehrerkollegium für diese Ideen zu gewinnen und ein entsprechendes Reformklima an den Schulen zu verankern. Von Schulleitung und Kollegium gemeinsam getragene pädagogische Anschauungen und Reformen scheinen zu einer hohen Akzeptanz der Schule unter der Schüler- und Elternschaft geführt zu haben. Ebenfalls als sehr wichtig für eine erfolgreiche Implementierung von Ganztagschulen erwiesen sich in dem Projekt die von der Landes- und Bun-

despolitik gesetzten Rahmenbedingungen wie etwa die Möglichkeit, die Schule als Modellversuch oder Modellschule mit einer besseren finanziellen Ausstattung einzurichten. Der Blick auf die lokale Ebene zeigt zudem deutlich das Geflecht von widerstrebenden Kräften und Interessen, in das Schule eingebunden ist. Sichtbar wird dabei, dass die Ganztagsform einer Schule nie Selbstzweck war, sondern immer eine Organisationsform, die gewählt wurde bestimmte schulpolitische Anliegen und Konzepte durchzusetzen.

Die Gegner der Ganztagschule argumentierten in den 1960er und 1970er Jahren in den amtlichen Quellen vor allem mit den fehlenden finanziellen Ressourcen. Die Ganztagschule wurde als „nicht finanzierbar“ dargestellt. Die breitere Forschung, des diesem Vorhaben vorausgegangen von der Volkswagen-Stiftung finanzierten Projektes „Zwischen Ideologie und Ökonomie: Das Politikum der Ganztagschule im deutsch-deutschen Vergleich“, verweist aber darauf, dass sich hinter dem Finanzargument in der Regel ein ganz erhebliches Maß an ideologischer Ablehnung verbarg. Die Ganztagerziehung in Kindergarten und Schule repräsentierte für christlich-konservative Kreise bis in die 1980er Jahre hinein eine Gefahr für die Institution der Familie und war allenfalls als soziale Notmaßnahme für benachteiligte Kinder aus bildungsfernen, sozialen Unterschichten, insbesondere von Kinder aus „gefährdeten Familien“ sowie von Müttern die „ganztags erwerbstätig sein mussten“, akzeptabel. Als abschreckendes Beispiel wurde hier im Kontext des Kalten Krieges gerne auf die DDR mit ihrer ganztägigen „sozialistischen Gemeinschaftserziehung“ verwiesen.³

Die Projektbearbeiterin Dr. Monika Mattes wird die Ergebnisse der Untersuchung in einer eigenen Monografie publizieren. Mit dem Projekt und der Publikation seiner Ergebnisse wird die Hoffnung verbunden, dass diese auch von den Bildungsverantwortlichen rezipiert werden und deren Blick für die historische Dimension des Themas Ganztagschule schärfen.

Anmerkungen

- 1 Dieses Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union.
- 2 Das Forschungsprojekt unter Leitung von Prof. Dr. Karen Hagemann (Universität Chapel Hill) und Prof. Dr. Konrad Jarasch (Universität Chapel Hill und Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam) und Mitarbeit von Dr. Monika Mattes (Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam) wird seit 2008 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert. Das Projekt steht in einem engen Zusammenhang mit dem von der VW-Stiftung von 2005 bis 2008 geförderten und Prof. Dr. Karen Hagemann geleiteten Forschungsprojekt „Zwischen Ideologie und Ökonomie: Das Politikum der Ganztagschule im deutsch-deutschen Vergleich“, das ebenfalls von Prof. Hagemann gemeinsam mit Dr. Mattes bearbeitet wurde, sowie mit dem internationalen und interdisziplinären Forschungsprojekt „Das deutsche Halbtagsmodell: Ein Sonderweg in Europa? Eine Analyse der Zeitpolitiken öffentlicher Bildung im Ost-West-Vergleich (1945-2000)“, das von Prof. Dr. Karen Hagemann (Projektleitung), Prof. Dr. Cristina

Allemann-Ghionda (Universität Köln) und Prof. Dr. Konrad Jarausch durchgeführt und von 2005 bis 2009 ebenfalls von der VW-Stiftung finanziert wurde. Die Ergebnisse der beiden letzteren Projekte werden demnächst in folgendem Band publiziert werden: *Children, Families, and States: Time Policies of Childcare, Preschool and Primary Education in Europe*, Hrsg. von Karen Hagemann, Konrad H. Jarausch, Cristina Allemann-Ghionda (New York and Oxford: Berghahn Books, 2010). Auf Deutsch erschienen dazu: Karen Hagemann, „Die Ganztagschule als Politikum: Die westdeutsche Entwicklung in gesellschafts- und geschlechtergeschichtlicher Perspektive“, *Zeitschrift für Pädagogik (Beiheft)* 55, Nr. 1 (2009), 209-229; Monika Mattes, „Ganztageserziehung in der DDR. ‚Tagesschule‘ und Hort in den Politiken und Diskursen der 1950er- bis 1970er-Jahre“, *Zeitschrift für Pädagogik (Beiheft)* 55, Nr. 1 (2009), 230-246; Karen Hagemann und Monika Mattes, „Ideologie und Ökonomie: Die Ganztageserziehung im deutsch-deutschen Vergleich“, *Aus Politik und Zeitgeschehen B23* (2008): 7-14.

- 3 Dazu ausführlich: Hagemann, „Die Ganztagschule als Politikum.“